

Lehrer und Schule

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Hessen e.V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

GEWERKSCHAFTSTAG

6. Juni 2009

Neue Landes-
leitung



Seite 35: **Gewerkschaftstag**

Seite 39: **Erziehung und Bildung in
einer beschäftigungsärmer
werdenden Gesellschaft**

Seite 42: **VBE Bund**

Seite 43: **dbb Hessen**

Seite 44: **Bücher und andere Medien**

Seite 45: **Aus den Regional- und
Kreisverbänden**



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Hessen

+++ Kommentar +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Helmut Deckert

Naturgemäß beginnt dieser Kommentar mit dem VBE selbst: Unser Gewerkschaftstag 2009 hat eine neue Mannschaft gewählt und unser Grundsatzprogramm um aktuelle Forderungen und Feststellungen ergänzt. Gleichzeitig präsentiert sich der VBE mit seinem neuen Erscheinungsbild und einem neuen Logo. Die erste Ausgabe unserer Zeitschrift in dieser flotten, zeitgemäßen Form liegt vor Ihnen, und wir stolz darauf. Alle neuen Ausendungen verwenden unsere neue „Marke“,

ohne dass Sie alles, was den Löwen ziert, wegwerfen müssen. Wir sind da sparsamer als so manches Ministerium, das bei einem Namenswechsel Tonnen von Briefpapier „entsorgt“.

Die aktuelle hessische Bildungs- und Schullandschaft ist weniger ansprechend. Es sieht nun in der Tat so aus, als ob die Altersteilzeit mit dem 31. Dezember 2009 ausläuft. Das ist ein Sparmodell auf dem buchstäblichen Rücken der Lehrkräfte und ihrer Gesundheit. Komme mir da noch mal einer mit diesem Wort!

Ebenso bestürzt sind wir über die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse. Was gut klingt – wozu braucht man eigentlich ein Gesetz, wenn man wirklich keine Schulden mehr machen will? – gibt den Finanzministern die Handhabe, für die Bildung zu sagen: Wir würden ja gern, aber wir dürfen ja nicht! Denn „kein Geld ist immer da“.

Sorgen macht uns auch die Situation zum kommenden Schuljahr. Die versprochene 100%ige Versorgung wird nicht klappen, wenn man sich nur an der Studentafel orientiert. Leitfaden müsste sein, was beim Schüler ankommen soll, und das schließt z.B. Differenzierungs- und Fördermaßnahmen und konfessionsbezogenen Religionsunterricht mit ein. Es kommt halt immer darauf an, was 100 % sind ...

Und so werden wir in der altgewohnten Form in neuem Gewande nicht locker lassen, Ihre Interessen zu vertreten. Das gilt auch weiter – verspricht Ihnen

Helmut Deckert,
Landesvorsitzender des VBE

- ↳ VBE Hessen: Gewerkschaftstag – Landesvertreterversammlung 35
- ↳ Erziehung und Bildung in einer beschäftigungsärmer werdenden Gesellschaft 39
- ↳ Ludwig Eckinger zum VBE-Ehrenvorsitzenden ernannt 42
- ↳ VBE-Bundesfrauenvertretung 42
- ↳ Positives Signal: Urteil des BFH zur steuerlichen Absetzbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers 42
- ↳ Landesgewerkschaftstag dbb Hessen 43
- ↳ Der dbb Hessen auf dem Hessestag 43
- ↳ Bücher und andere Medien 44
- ↳ Aus den Regional- und Kreisverbänden 45

Impressum

„Lehrer und Schule“
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Herausgeber und Verlag
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Redaktion
Hermann Beck
Im Langenmorgen 29 • 35794 Mengerskirchen
Telefon: (0 64 76) 5 62 Telefax: (0 64 76) 4 19 02 46
E-Mail: h.beck-mgk@t-online.de

Landesgeschäftsstelle
Niedergärtenstraße 9 • 63533 Mainhausen-Zellhausen
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 • Telefax: (0 61 82) 89 75 11
E-Mail: vbe-hessen@t-online.de
Homepage: <http://www.vbe-hessen.de>

Basisgestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Druck und Anzeigenverwaltung
Gebr. Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE wieder. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Unterzeichnende verantwortlich. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

VBE Hessen

Gewerkschaftstag – Landesvertreterversammlung

„Schule braucht Zukunft – Bildung und Erziehung von Anfang an“

VBE Hessen wählte erneut Helmut Deckert zum Landesvorsitzenden

Auf dem Gewerkschaftstag des VBE Hessen im Kongresszentrum Esperanto in Fulda trafen sich Delegierte aus allen Regional- und Kreisverbänden, um eine neue Landesleitung zu wählen und den bildungspolitischen Kurs des VBE in den nächsten Jahren zu beraten. In ihrem Amt als stellvertretende Landesvorsitzende wurden die Kollegen Stefan Wesselmann und die Kolleginnen Christel Müller und Anke Schneider bestätigt. Neu in das Gremium gewählt wurde Petra Weber-Laßmann. Der Landesvorsitzende Helmut Deckert dankte dem bisherigen stellvertretenden Landesvorsitzenden Günther Seip für die über mehrere Jahrzehnte geleistete Arbeit herzlichst. Günther Seip, der seit dem Sommer 2008 aus dem Schuldienst ausgeschieden ist, verzichtete auf eine erneute Kandidatur. Der Landesvorsitzende dankte ihm für sein hohes Engagement und der Gewerkschaftstag verlieh den Status eines Ehrenvorsitzenden. Geehrt wurde auch Frau Löber, die seit zehn Jahren in der Geschäftsstelle des VBE in Mainhausen-Zellhausen tätig ist.



Die Delegierte bewältigten ein umfangreiches Arbeitspensum

Der bisherige und in seinem Amt erneut bestätigte Landesvorsitzende Helmut Deckert erläuterte in seinem Rechenschaftsbericht die vielfältigen Tätigkeiten des VBE in der letzten Legislatur. So war der VBE Hessen in den letzten Jahren regelmäßig auf dem Hessentag präsent und in diesem Kalenderjahr auch auf der Bildungsmesse didacta in Hannover. Die Wahrnehmung des VBE in der Presse ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Deckert betonte, dass es weiterhin die Politik des VBE sei, als parteilich und ideologisch neutraler bildungspolitischer Berater zu fungieren. So wurden und werden regelmäßig Gespräche mit allen im Hessischen Landtag vertretenen Parteien geführt. Des Weiteren verwies Deckert auf Fortbildungsangebote des VBE, die in einigen Regionen sehr großen Zuspruch sowohl bei Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern fanden. Hier machte er deut-

lich, dass dieser Service in vielen Regionen stark ausbaufähig ist. In diesem Zusammenhang dankte er den Delegierten für ihr Engagement und bat darum, noch stärker für entsprechende Angebote bzw. die Nutzung der bestehenden in den Regionen zu sorgen.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurde unter straffer Führung des Tagespräsidiums (Thomas Müller, Inge Slabon, Kerstin Bund) eine große Anzahl von Anträgen konstruktiv bearbeitet.

Unterbrochen wurde die Arbeitstagung von der öffentlichen Veranstaltung. Diese wurde eröffnet und beendet von einer Bläsergruppe der Jahnschule Hünfeld.

Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule, die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine Bläserklasse besuchten und nun ihr Können im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts weiter ausbauen, erfreuten die Gäste mit einer bunten Auswahl an Melodien. Schwung- und kraftvoll erklangen die Stücke verschiedenster Genres und erfüllten mit ihren rhythmischen Melodien den großen Saal. Der musikalische Leiter Mollenhauer als auch der Schulleiter Berthold Quell konnten zu Recht stolz auf die Leistung der Kinder sein.

Grußworte überbrachten Wolfgang Arnold (Stadtrat der Stadt Fulda) auch im Namen des 1. Kreisbeigeordneten Dr. Heiko Wingefeld für den Landkreis. Er bezeichnete Fulda als Schulstadt mit einem sehr vielfältigen Bildungsangebot und einem großen Interesse und Engagement der Schulträger an seinen Schulen vor Ort. Als ehemaliger Schulleiter kenne er die Bedürfnisse „seiner“ Schulen und versuche mit seinen Amtskollegen den bestmöglichen Rahmen für die Arbeit in den Schulen zu schaffen. In diesem Zusammenhang lobte er die konstruktive und sachliche Zusammenarbeit mit dem VBE. Ein weiteres Grußwort überbrachte der Vorsitzende des dbb Hessen, Walter Spieß, der besonders die Besoldungsreform ansprach. In Zeiten schwerer Finanzkrisen und Korrekturbemühungen der Bundesregierung dürften die Beamten nicht auf der Strecke bleiben. So forderte er, dass Schwachstellen der Besoldungsreform rückhaltlos aufgedeckt und entsprechend nachgebessert werden müssten.



Bläsergruppe der Jahnschule Hünfeld



Die hessische Kultusministerin bei ihrer Rede

Der neue Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, dankte in seinem Grußwort dem VBE Hessen und dem Landesvorsitzenden für sein starkes Engagement auf Bundesebene. Anschließend referierte er zum Thema „Kinder brauchen Persönlichkeiten“.

Die Kultusministerin Dorothea Henzler berichtete in ihrer Rede von vielfältigen Aktionen, die in den Schulen bereits durchgeführt werden, um Kinder stark zu machen. So stellte sie das Buddy-Projekt vor, das in einigen Schulen schon erfolgreich praktiziert werde. Im Verlauf ihrer Rede verwies sie auf die Zusagen im Koalitionsvertrag, die weitere Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans von 0–10 und die geplante Reform der Lehrerausbildung.

Besonders beeindruckt waren die Delegierten vom Vortrag des Hamburger Erziehungswissenschaftlers Prof. Dr. Peter Struck zum Thema „Die 15 Gebote des Lernens – Was uns die Hirnforschung über Bildung und Erziehung sagt“. Der Vortrag, der lehrreich und unterhaltsam zugleich war, enthielt viele neue Erkenntnisse der Hirnforschung. Diese Kenntnisse erleichtern das Verständnis der Verhaltensweisen unserer Kinder und Jugendlichen. Zugleich mahnte er, nicht länger zu warten und die vorliegenden Ergebnisse in der Praxis anzuwenden.

Am Ende eines langen und arbeitsreichen Tages verabschiedete der Landesvorsitzende Deckert die Delegierten und wünschte ihnen viel Kraft, Erfolg und Unterstützung bei der weiteren ehrenamtlichen Arbeit für den Verband Bildung und Erziehung.

Text und Fotos: as



Professor Dr. Peter Struck bei seinem Fachvortrag

Günther Seip wird Landesehrenvorsitzender des Verbands Bildung und Erziehung Hessen



Der Landesvorsitzende H. Deckert beglückwünscht den neuen Ehrenvorsitzenden

Günther Seip ist auf dem Gewerkschaftstag des Hessischen Landesverbands Bildung und Erziehung in Fulda zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Der Vorsitzende des VBE Hessen, Helmut Deckert, dankte dem ausscheidenden Herrn Seip für seinen unermesslichen Einsatz. Allzeit sei er telefonisch erreichbar gewesen und hätte mit seiner Sachkompetenz viele Probleme lösen und Fragen beantworten helfen. Der ehemalige Schulleiter der Erlenbachschule Elz blickt auf eine langjährige Arbeit im Lehrerverband zurück. Im Kreis Limburg-Weilburg engagierte er sich immerhin 41 Jahre lang im VBE-Vorstand, davon 27 Jahre als Vorsitzender. Auch im Bezirk hatte er den Vorsitz lange inne und seit 1979 schließlich wirkte er auch in der hessischen Landesleitung mit. Er war außerdem lange Jahre für das Hessische Kultusministerium tätig. Sein Schwerpunkt war die Rechtsberatung. Aufgrund seines fundierten Wissens in diesem Bereich und seines Engagements bezeichnete Deckert ihn als einen „Segen für den Verband“. Unter dem Applaus der Delegierten aus ganz Hessen wünschte er Herrn Seip nun viel Glück und Erfolg für die anstehenden ruhigeren Zeiten.

B. Faupel

Text: Flauger, Foto: Beck

Resolutionen und Leitantrag verabschiedet

Einstimmig wurden auf dem Gewerkschaftstag beide Resolutionen sowie der Leitantrag beschlossen.

Altersteilzeit für Lehrerinnen und Lehrer

Der Verband Bildung und Erziehung fordert die Landesregierung und die Parteien des Hessischen Landestags auf, die bisher geltenden Regelungen für die Altersteilzeit über das Jahr 2009 hinaus fortzuführen und umgehend die dafür notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Gesundheit der Lehrkräfte ist ein hohes Gut und Mitvoraussetzung für eine qualitativ hohe Arbeitsleistung bei stetig wachsenden Anforderungen. Lehrerinnen und Lehrer gehören zu den am höchsten belasteten Berufsgruppen im Land. Zuletzt hat dies die Schaaerschmidt-Studie einer Forschungsgruppe an der Universität Potsdam unter Leitung von Professor Schaaerschmidt erneut belegt. Hieraus muss ein verantwortlicher Dienstherr Konsequenzen ziehen.

Die bestehenden Regelungen zur Altersteilzeit haben sich bewährt und zu einem Rückgang von Frühpensionierungen geführt, die das Land Hessen erheblich teurer kommen.

Der Verband Bildung und Erziehung hält daher eine Beibehaltung bzw. Modifizierung der derzeit bestehenden Regelungen für die Altersteilzeit für unabweisbar. Landtag und Landesregierung müssen umgehend mit den Lehrervertretungen über Regelungen verhandeln, da die bestehenden Regelungen zum 31. Dezember 2009 auslaufen.

Besoldung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

Schule der Zukunft erfordert hoch qualifiziertes und angemessen besoldetes Personal. Qualifizierungen müssen in einer Wettbewerbsgesellschaft entsprechend honoriert werden. Dies erfordert auch die Gewinnung ausreichender Lehrerinnen und Lehrer in der nahen Zukunft, weil Deutschland auf einen immensen Lehrermangel zusteuert. Dies gilt nicht nur bei Naturwissenschaften, sondern erfasst zunehmend alle Fächer und Schulformen. Wir brauchen die Besten eines Jahrganges für den Lehrerberuf, was ein entsprechendes Einkommen als Anreiz mit erfordert.

Der Gewerkschaftstag des Verbandes Bildung und Erziehung fordert daher nachdrücklich eine sofortige Anhebung der Anwärterbezüge aller Lehrämter.

Bislang wurden solche Anhebungen von vielen Parteien des Hessischen Landtages für notwendig erachtet, sind aber mit Hinweis auf die Bundeskompetenz unterblieben. Nach Wegfall der Bundeskompetenz ist es an der Zeit, dass das Land Hessen von seiner Besoldungskompetenz entsprechend Gebrauch macht.

Die Kürzung der Referendarbezüge ist rückgängig zu machen. Diese müssen deutlich über dem Ansatz für das Arbeitslosengeld liegen und bei Besoldungserhöhungen entsprechend angepasst werden.

Der Gewerkschaftstag sieht darin auch ein Mittel, die vielbeschworene Attraktivität des Lehrerberufes in Hessen zu steigern und den Nachwuchs zu sichern.

**Klinikum
Weilmünster**
gemeinnützige GmbH

Klinik für Stimm- und Spracherkrankung

**Stimm- und
Sprachprobleme?
Konstante Heiserkeit?
Schluck- und Atemprobleme?**

Die Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen ist Teil der Klinikum Weilmünster gGmbH. Unsere Klinik befindet sich in landschaftlich reizvoller, walddreicher Lage am Rande des Taunus und bietet ideale Voraussetzungen für die Genesung.

Die Akutklinik hat sich auf die Behandlung von funktionellen, organischen und psychogenen Stimmstörungen spezialisiert:

- Organische, funktionelle und hormonelle Stimmstörungen**
- Störung der Sprech-, Stimm- und Atemkoordination**
- Bewegungsstörungen des Sprechablaufs**
- Schluckstörungen**
- Psychisch bedingte Stimm- und Sprachstörungen, Heiserkeit**
- Näseln bei Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten**
- Gesangsstimmstörung, Kehlkopflosgkeit**

Klinikum Weilmünster gGmbH
Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen
Weilstraße 10 • 35789 Weilmünster
Tel.: 06472/60-282 • Fax 06472/60-283
www.klinikum-weilmuenster.de
E-Mail: stimmklinik@klinikum-weilmuenster.de



Leitantrag

Der Verband Bildung und Erziehung – Landesverband Hessen – stellt im Hinblick auf „Bildung und Erziehung“ fest, dass

+++ Die bemerkenswerteste Meldung +++

„Grundsätzlich kann der gemeinsame Unterricht von Haupt- und Realschülern auch über die Klasse 7 hinausgehen. Ich möchte nur, dass ab Klasse 7 dem Bildungsgang entsprechend differenziert wird. Der Realschüler braucht dann die zweite Fremdsprache, der Hauptschüler Arbeitslehre. Man muss die Klasse also nur in bestimmten Fächern trennen.“

(Kultusministerin Dorothea Henzler im Interview mit der Frankfurter Rundschau vom 19.05.2009 auf die Frage nach einer neuen Mittelschule)

Das klingt ganz gut und geht in die richtige Richtung, die der VBE mit seinen Forderungen vorgezeichnet hat. Es fehlt uns aber noch ein möglicher Anschluss aus dieser Schule für Spätentwickler in den Bildungsgang des Gymnasiums. Außerdem hat diese Schule – wie immer sie heißt – keine Erfolgsaussichten, wenn in erreichbarer Nähe eine eigenständige Realschule ist. Da gibt es dann die bekannte Abstimmung mit den Füßen – und deshalb muss da der Liberalismus ein Ende finden ...

system die zentrale Herausforderung bleibt. Dazu beitragen könnte die verstärkte Bildungswerbung in bildungsfernen Schichten, das verstärkte Werben bei Menschen mit Migrationshintergrund, einen pädagogischen Beruf zu ergreifen, eine umfassende Frühförderung von Kindern aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Schichten bzw. von Kindern mit Migrationshintergrund sowie eine verbesserte Diagnosefähigkeit von Lehrkräften,

■ Jugendliche mit geringem Bildungsniveau bzw. ohne Hauptschulabschluss immer schwerer durch Ausbildung beruflich zu integrieren sind. Die Förderung dieser benachteiligten Jugendlichen muss vor allem auf der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Eigenverantwortung basieren und es muss die Möglichkeit gegeben sein, in anerkannte Qualifizierungsangebote einsteigen zu können. Um dies zu erreichen, müssen

die Förderbedingungen in den Schulen weiter verbessert werden, um die Quote der Schulabbrecher zu senken. Dies schließt die Änderung der Struktur der Jahrgangsstufen 5 und 6 ein,

- es zum einen nach wie vor einen großen Personalbedarf im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und zum anderen auch auf absehbare Zeit einen hohen Bedarf an professionell ausgebildetem pädagogischen Personal geben wird. Deshalb muss die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher an Fachhochschulen erfolgen,
- Lehrerinnen und Lehrer einen der wichtigsten Beiträge zur Entwicklung unserer Gesellschaft leisten. Durch Bildung und Erziehung vermitteln sie den jungen Menschen das Rüstzeug, das diese zur verantwortlichen Gestaltung ihres Lebens befähigt. Dadurch leisten Lehrerinnen und Lehrer einen hohen Beitrag zum Wohlergehen und zum Wohlstand, sowie zur Weiterentwicklung unserer demokratischen Gesellschaft. Deshalb haben Lehrerinnen und Lehrer Anspruch auf gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung,
- Lehrerinnen und Lehrer es schon lange nicht mehr mit einer homogenen Schülerschaft zu tun haben. Deshalb ist es notwendig, dass die Studierenden bereits während des Studiums auf die hieraus resultierenden Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen vorbereitet werden. Dies nicht zuletzt auch im Hinblick darauf, ein frühzeitiges „Ausbrennen“ der Lehrerinnen und Lehrer zu vermeiden. Erforderlich dazu sind bereits während des Studiums verpflichtende Angebote in den Bereichen Diagnostik, Beratung, differenzierende und individuelle Förderung, Umgang mit Heterogenität, sonderpädagogischen Grundlagen und die Vorbereitung auf die Notwendigkeit lebenslanger Weiterbildung,
- die Beschäftigungs- und Bezahlungsbedingungen aller Lehrer und Lehrerinnen verbessert werden müssen, um die auf absehbare Zeit fehlenden Lehrkräfte insbesondere in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und gewerblich-technischen Fachrichtungen rekrutieren, auszubilden und professionalisieren zu können. Voraussetzungen sind eine ausbildungsgerechte Besoldung, die Schaffung von Beförderungsmöglichkeiten in allen Lehreraufbahnen, flexible Teilzeitmöglichkeiten und die Nutzung der vorhandenen Leistungselemente in der Beamtenbesoldung und im Bildungsbereich,
- die Gleichwertigkeit aller Lehrämter anerkannt, hergestellt, unterstützt und bewahrt wird. Dies schließt die schulformbezogene Ausbildung nicht aus, sondern stärkt im Gegenteil die Bedeutung und das Ansehen des Lehrerberufs. Die Besten eines Jahrganges gehören in den Lehrerberuf – von Anfang an!

Peter Struck

Erziehung und Bildung in einer beschäftigungsärmer werdenden Gesellschaft

Schlüsselqualifikationen für die Zukunft unserer Kinder im Wirtschaftsstandort Deutschland

Immer häufiger beklagen Ausbildungsleiter – zumal von Großbetrieben, die im internationalen Wettbewerb bestehen müssen –, dass sie mit den Schulabschlusszeugnissen ihrer Bewerber nicht mehr viel anfangen könnten. Sie würden nur noch auf die Noten der Fächer Deutsch, Mathe, Englisch oder Physik gucken, und dann müssten sie zwei- oder dreitägige Aufnahmeprüfungen machen, um festzustellen, was die Bewerber an Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Erkundungskompetenz, Handlungskompetenz, Konfliktfähigkeit, Kreativität und Flexibilität draufhaben, die ja in Zeugnissen nicht vermerkt sind, auch weil in Abschlusszeugnissen keine Texte stehen dürfen. In einigen Bundesländern sind wie in Sachsen in den Abschlusszeugnissen und vorausgehenden Zeugnissen „Kopfnoten“ wie „Fleiß“, „Ordnung“, „Mitarbeit“ und „Betragen“ vermerkt oder wie im Saarland Kommentare zu „Benimm-Bausteinen“, also zu Tugenden, die eher in frühere gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse passten als in einen internationalen bzw. „globalisierten“ Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturstandort des Jahres 2005.

Norwegen benotet „Höflichkeit“ in den Schulen. Aber Höflichkeit, Benehmen, Fleiß, Ordnung und Betragen sind Begriffe, die mehr den Anpassungsgrad eines Untertanen in einem Obrigkeitsstaat widerspiegeln; sie stehen mehr für äußere Tugenden als für innere Werte bzw. innere Kompetenzen.

Wenn das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin nach dem deutschen „PISA-Schock“ den Schulen vorwirft, sie würden mit dem heute immer noch vorherrschenden „fragend-entwickelnden Unterricht“ eine „Osterhasenpädagogik“ betreiben, mit der der Lehrer am Beginn der Stunde die Lernziele versteckt, die nun von allen Schülern im Gleichschritt voranschreitend gegen Ende der Stunde gefunden werden sollen, dann steht diese Methode für eine „Unterrichtsvollzugsanstalt“, in der „Be-Lehrer“ „Belehrte“ mit unflexibel zur Verfügung stehendem Wissen vollzustopfen gedenken, das dann zwar abfragbar ist, aber in ungewohnt neuen Lebenssituationen nicht weiterführend eingesetzt werden kann.

Dass Deutschland im internationalen Vergleich nicht nur einen unteren Mittelplatz bei Lesekompetenz, bei mathematischen und bei naturwissenschaftlichen Kompetenzen belegt, sondern dass zumal in Deutschland auch eine besonders starke Gruppe schwacher Schüler diagnostiziert wird, dass unsere 15-Jährigen, die man bei PISA vermessen hat, schulisch mehr oder weniger genau

das widerspiegeln, was ihre familiäre Herkunft, nicht aber ihr IQ hergibt, und dass in Deutschland die Jungen deutlich schlechter abschneiden als die Mädchen, in Finnland, dem zweimaligen PISA-Weltmeister, und in Schweden, dem Sieger über alle 15 internationalen Studien der letzten 25 Jahre hinweg, in der Gesamtpopulation die Jungen aber ebenso gut sind wie die Mädchen, macht uns mittlerweile überdeutlich, dass wir das häusliche, schulische und betriebliche Lernen ganz anders organisieren müssen als bisher.

Nicht die Parteien, die Lehrerverbände, die Kirchen, die Kammern oder die einzelnen Bundesländer sagen uns mit ihren bisherigen ideologischen Präferenzen, wie wir Lernen organisieren müssen, sondern die Hirnforscher und die Lernpsychologen.

Die deutsche Schule war jahrhundertlang die reformfreudigste und die beste der Welt, denn sie war eine Halbtagschule mit der nachmittäglichen Ergänzung der Hausaufgaben. Das gab ganz viel an Lernen: Vormittags wurde der Schüler in großen Gruppen belehrt, nachmittags musste er allein und selbstständig Probleme lösen, üben und anwenden. Wenn Deutschland bei PISA nach oben kommen will, muss also entweder der Anteil der Hausaufgaben verdoppelt werden, oder die Hausaufgaben müssen in eine Ganztagschule, die ja international gesehen Standard ist, integriert werden.

Was die Entwicklung Richtung Ganztagschule angeht, hat Deutschland mittlerweile mit dem Vier-Milliarden-Euro-Zuschuss vom Bund den „Fuß in der Tür“. Aber ändern muss sich auf dem Weg in die internationale Wettbewerbsfähigkeit vor allem die Lernkultur. Und da können wir viel von Finnland und Schweden sowie Kanada im Sinne eines Paradigmenwechsels lernen. Neben einer ganz anderen Lehrerbildung, die nicht mehr länger nur Lehrer für Fächer und Schulformen, sondern auch Klassenlehrer schafft, die den Eltern bei der Erziehung zu helfen vermögen, brauchen wir auch die Umsetzung der Erkenntnisse von Hirnforschern und Lernpsychologen, die sich zu 15 Geboten des Lernens bündeln lassen:



Peter Struck

- Mit dem Lernen muss früher und ganz langsam begonnen werden, und das Tempo muss dann stärker als bisher gesteigert werden. Junge Menschen sollten mit fünf Jahren eingeschult werden und am Ende der Klasse 12 die Hochschulreife erwerben. „Auf den Anfang kommt es an“, sagen die Skandinavier. Die besten Lehrer müssen in die Vorschule und in die ersten Klassen. Zurzeit überfordern wir die Erst- und Zweitklässler, und ab Klasse 3 bis zum Abitur unterfordern wir.

- Zu zweit ein Problem zu lösen gibt mehr an Lernen als allein, zu viert oder zu 27. Die Partnerarbeit ist also der Einzelarbeit, der Kleingruppenarbeit und der Arbeit im Klassenverband überlegen (von vielen Ausnahmen abgesehen).

- Was Schüler lernen sollen, lernen sie vor allem dadurch, dass sie es anderen zu erklären haben.

- Kinder lernen mehr von Gleich- oder Ähnlichaltrigen als von noch so guten Erwachsenen.

- Kinder lernen in jahrgangsübergreifenden Lernfamilien mehr als bei Unterbringung nach Geburtsjahrgängen.

- Erst muss der Lehrer Respekt vor dem Kind haben, dann erhält er von ihm Respekt zurück.

- Kinder brauchen viel Resonanz beim Lernen, und zwar auch von Mitschülern und Eltern, nicht nur in Form einer roten Drei vom Lehrer.

- Was Kinder lernen sollen, müssen sie häufig üben und anwenden können. Die Lehrpläne müssen also so dünn wie in Finnland oder in den Niederlanden werden, damit Zeit für Üben und Anwenden gewonnen wird.

- Lernen braucht Zeit, deshalb reichen Halbtagsschulen für unsere komplexe, komplizierte und immer wissensstärkere Welt nicht mehr.

- Lehrer sind effizienter und sie halten besser und länger durch, wenn sie nicht mehr Be-Lehrer, sondern Lernberater oder Coaches sind.

- Einsame Lehrer bringen nicht so viel zustande wie Lehrer im Team. Wenn zwei Lehrkräfte zusammen zwei Klassen führen oder eine Gruppe von Lehrern eine Klassenstufe und wenn Lehrer wie in Skandinavien 35 Zeitstunden in der Schule verbringen, von denen nur ein Teil Unterricht ist, dann ist damit auch kostenlose Supervision und Lehrerfortbildung verbunden.

- Gelassene Lehrer erreichen mehr als strenge oder gestresste.

- Portfolios, in denen Schüler über Jahre ihre Werke, ihre Selbsteinschätzungen und die Resonanz ihrer Mitschüler, Eltern und Lehrer sammeln, sind ergiebiger als bloße Notenzeugnisse.

- Klassen müssen zu Lernfamilien mit Werkstattcharakter gewandelt werden und Schulen zu Lerndörfern, die Lebensmittelpunkte der jungen Menschen sind, was Halbtagsschulen nie sein können.

+++ Die putzigste Meldung +++

„Frage 6: Wie viele Schulleitungsstellen wurden in den vergangenen zwei Jahren mit BAT-Kräften besetzt, die auf diese Weise erst den Zugang zu einer Beamtenstelle bekamen?“

„Die Fragen zu 4, 5 und 6 können vom Hessischen Kultusministerium und den nachgeordneten Behörden nur durch eine sehr aufwendige Einzelfallprüfung ermittelt werden. Zum einen verhindern Bedingungen des Datenschutzes eine Erhebung, zum anderen werden die gewünschten Datensätze nicht erfasst. Eine detaillierte Beantwortung ist daher mit vertretbarem Aufwand innerhalb der Frist nicht möglich.“

(Antwort des HKM auf eine Frage aus einer Kleinen Anfrage der SPD-Abgeordneten Habermann vom 24.02.2009 im Hessischen Landtag)

Man möchte angesichts der vielen Abfragen des HKM bei den Schulen fast Mitleid mit dem Kultusministerium haben. Der Aufwand bestünde in 16 Telefonanrufen bei den Staatlichen Schulämtern, die die gewünschten Antworten ganz gewiss wissen und wissen müssen. Und wenn wirklich nicht, heißt das doch, dass unser Ministerium nicht weiß, was es im Interesse seiner Beschäftigten wissen müsste! BAT-Kräfte auf Schulleitungsstellen erfüllen in der Regel bestimmt nicht die Kriterien von erfahrenen und ausgebildeten Schulleitungskräften. Aber was sonntags Redensache ist, muss werktags nicht Handeln sein ...

- Kinder lernen besser, wenn sie selbst lernen, als wenn man sie belehrt. Wir müssen also unsere Belehungsanstalten zu Lernwerkstätten umbauen.

- Kinder lernen besser durch Handeln und Sprechen als durch Zuhören, also müssen sie mehr über Materialien und über Reden als bislang lernen dürfen.

- Wir brauchen eine andere Fehlerkultur beim Lernen. Die Art und Weise, wie Kinder lernen, ist die über Um- und Irrwege. Sie jahrelang mit roter Tinte, schlechten Noten, erhobenen Zeigefingern und bösen Gesichtern durch die Schule zu begleiten, ist also kontraproduktiv. Kleine Kinder lernen besser ohne Noten, ältere Jugendliche aber besser mit Noten. Wenn Schulanfänger zuerst lernen, sich selbst einschätzen zu können und ihre Gefühle angemessen zum Ausdruck zu bringen, brauchen sie noch keine Noten.

- Neben Fachlehrern, die Fächer beherrschen, brauchen Schulen zunehmend Klassenlehrer, die auch etwas von Ernährung, Bewegung, Spiel, Verhaltens- und Lernstörungen, Gewalt- und Suchtprävention, Medienerziehung und Elternschaftlernen im Sinne einer zugehenden Pädagogik verstehen, zumal da mittlerweile etwa 30 Prozent der deutschen Eltern Angst vor Erziehung haben und etwa 60 Prozent der deutschen Kinder nicht mehr hinlänglich erzogen in die Schule kommen. Die altbewährte Arbeitsteilung, mit der die Familie erzieht und die Schule bildet, funktioniert bei immer mehr Kindern nicht mehr, so dass die Schule ihren klassischen Bildungsauftrag mit einem breiteren erzieherischen Rahmen anreichern muss. In dem Maße, wie sie auch langfristig nicht die Erziehung des Elternhauses wird übernehmen können und nicht Reparaturbetrieb der Gesellschaft werden dürfen, muss sie gegenläufig wenigstens den Eltern bei der Erziehung zu helfen vermögen, damit ihre Bildung gelingt.
- Würde man Schule in diesem Sinne organisieren, könnten auch die Jungen wieder mit den Mädchen Schritt halten.

Prof. Dr. Peter Struck ist Erziehungswissenschaftler an der Universität Hamburg. Im Primus Verlag ist sein Buch „Die 15 Gebote des Lernens“ erschienen.

Schlüsselqualifikationen

1. Selbstständigkeit
2. Team- bzw. Kooperationsfähigkeit
3. Erkundungskompetenz
4. Handlungskompetenz
5. Konfliktfähigkeit
6. Kreativität/Musische Kompetenzen
7. Flexibilität
8. Toleranz
9. Fähigkeit zum vernetzenden Denken
10. Kommunikationsfähigkeit
11. Emotionale Kompetenzen

Prof. Dr. Peter Struck, geb. 1942, war zehn Jahre Volks- und Real-schullehrer und danach vier Jahre lang Schulgestalter in der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung in Hamburg. Seit 1979 hat er eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Sozial- und Schulpädagogik, Bildungspolitik, Jugendforschung, Familienerziehung und Medienpädagogik. Seine wichtigsten Bücher: „Die Hauptschule“ (1979), „Projektunterricht“ (1980), „Pädagogik des Klassenlehrers“ (1981), „Erziehung gegen Gewalt“ (1994), „Neue Lehrer braucht das Land“ (1994), „Schulreport“ (1995), „Die Kunst der Erziehung“ (1996), „Die Schule der Zukunft“ (1996), „Erziehung von gestern, Schüler von heute, Schule von morgen“ (1997), „Netzwerk Schule: Wie Kinder mit dem Computer das Lernen lernen“ (1998), „Vom Pauker zum Coach – Die Lehrer der Zukunft“ (1999), „Erziehung für das Leben“ (2000) und „Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt in der Schule?“ (2001), „Lernlust statt Erziehungsfrust“ (2001), „Gebrauchsanweisung für die Schule“ (2001), „Wie viel Marke braucht mein Kind“ (2002), „Schule macht Spaß“ (2003), Die 15 Gebote des Lernens – Schule nach PISA“ (2004) und „Das Erziehungsbuch“ (2005). Seit 1980 forscht er vor allem mit einem Lehrer-Schüler-Betreuungsprojekt an der Gelenkstelle von Familie und Schule. Bei der Zeitschrift Familie & Co. sitzt er als Experte seit zwölf Jahren am Schul-sorgentelefon.

Die 15 Gebote des Lernens

1. Langsam starten und dann Gas geben!
2. Selbstlernen statt Belehren (Von der Belehrungs-anstalt zur Lernwerkstatt)
3. Lernen durch Sprechen und Handeln (statt durch Zuhören)
4. Lernen mit neuer Fehlerkultur
5. Partnerarbeit
6. Schüler erklären selbst, sprechen selbst aus, was sie lernen sollen
7. Lernen von Gleichaltrigen: Die besten Lehrer sind andere Schüler
8. Jahrgangsübergreifende Lernfamilien
9. Kinder nicht beschämen! Lernen mit Respekt
10. Üben und Anwenden
11. Lehrer als Lernberater / Coaches
12. Lehrer im Team sind effizienter als der einsame Lehrer
13. Der gelassene Lehrer
14. Kinder brauchen Resonanz
15. Lernen mit Präsentieren (Portfolios)

VBE Bund

Ludwig Eckinger zum VBE-Ehrenvorsitzenden ernannt

Ludwig Eckinger, 16 Jahre Bundesvorsitzender des VBE, wurde in der Festveranstaltung am 22. Mai zum 60. Jahrestag des Grundgesetzes die Ehrenmitgliedschaft und der Titel „Ehrenvorsitzender des VBE“ verliehen. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann hob Eckingers Einsatz für Bildungsgerechtigkeit und Professionalisierung des Lehrerberufs hervor. KMK-Präsident und Kultusminister Mecklenburg-Vorpommerns, Henry Tesch, Bundesbildungsministerin Annette Schavan und dbb-Bundesvorsitzender Peter Heesen würdigten ebenfalls die Verdienste Eckingers um das deutsche Bildungswesen und um den Lehrerberuf. Ludwig Eckinger dankte allen dafür, dass sie ihn dabei unterstützt hätten, die Profession der Lehrerinnen und Lehrer zu beschreiben, zu schützen und zu stärken.

Im Rahmen eines feierlichen Abendessens am 21. Mai wurden Albin Dannhäuser, ehemaliger stellv. Bundesvorsitzender, und Heinz Wagner mit der Ehrenmitgliedschaft des VBE auf Bundesebene ausgezeichnet. Rolf Busch, 1. stellv. Bundesvorsitzender, unterstrich, dass Albin Dannhäuser ein Leben lang für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an Bildung gekämpft habe. Udo Beckmann hob hervor, dass Heinz Wagner als Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik nicht nur die Arbeit der Abteilung über viele Jahre geprägt habe, sondern mit seinen Impulsen die Bildungspolitik des Bundesverbandes oft erst möglich gemacht habe.

VBE newsletter 5|09

VBE-Bundesfrauenvertretung

Die Frauenvertreterinnen der VBE-Landesverbände wählten auf ihrer Jahrestagung, die vom 8. bis 10. Mai in Marburg stattfand, Jutta Endrusch vom VBE NRW einstimmig zur neuen Sprecherin der Frauenvertretung des VBE-Bundesverbandes. Die Leiterin einer Ganztagslehra und Personalrätin wird damit in den nächsten zwei Jahren als stimmberechtigtes Mitglied im VBE-Bundesvorstand die Interessen der Landesfrauenvertretungen wahrnehmen. Stellvertretende Sprecherin ist Christel Müller vom VBE Hessen, Leiterin einer Grundschule und Mitglied im Hauptpersonalrat beim Kultusministerium. Auf der Jahrestagung gab es auch einen Gedankenaustausch mit dem Bundesvorsitzenden Udo Beckmann über die im März beschlossene neue Satzung des Bundesverbandes, in der ein höherer Stellenwert der Frauenvertretung verankert ist. Als wesentliche Aufgaben für Hessen in diesem Bereich sieht Christel Müller die Auseinandersetzung mit den Problemen der teilzeitbeschäftigten Kolleginnen. Dazu plane man für den Herbst Veranstaltungen in den Regionalverbänden.

cm

Rechtsecke

Positives Signal: Urteil des BFH zur steuerlichen Absetzbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers

Seit 2007 können Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer nur noch dann als Betriebsausgaben oder Werbungskosten geltend gemacht werden, wenn die Tätigkeit im Arbeitszimmer den Mittelpunkt der gesamten beruflichen Tätigkeit bildet. Lehrkräfte sind von dieser Regelung besonders betroffen, da es mangels eines geeigneten Arbeitsplatzes in der Schule üblich ist, sämtliche Vor- und Nachbereitungen sowie Korrekturen in einem häuslichen Arbeitszimmer zu machen.

Die gesetzliche Regelung ist seit ihrer Einführung von verfassungsrechtlichen Bedenken begleitet, sodass bereits verschiedene Verfahren gegen die Neuregelung geführt wurden. Neben einigen abschlägigen Urteilen liegt nun eine Entscheidung des Finanzgerichts Münster vor, die ein positives Signal für viele Lehrerinnen und Lehrer setzt.

+++ Die erinnerungswerteste Meldung +++

„... Die Zeiten sind längst vorbei, als sich z. B. das ZDF einen Mitarbeiter leistete, dessen einzige Aufgabe es war, die einzelnen Redaktionen auf Sprach- und Formulierungsfehler hinzuweisen, die ihnen in ihren Sendungen unterlaufen waren. Heute sind Sprachschludereien nachgerade selbstverständlicher Bestandteil des Sendealltags, egal, ob bei den Öffentlich-Rechtlichen oder bei den Privaten ... Und dann das epidemisch hartnäckige Betonen auf der ersten Silbe, so pseudodynamisch und in der deutschen Sprache real so falsch – kaum ein(e) Nachrichtensprecher(in) scheint mehr vor dieser Unsitte gefeit. ...“

(aus einem Beitrag von Dr. Alexander U. Martens im Neuen Deutschland vom 16./17. Dezember 2002)

Sieben Jahre später stehen wir wohl nicht besser da. Der Gebrauch unserer Sprache als dritte Amtssprache in Europa nimmt ab und die unnötigen Anglizismen nehmen zu. Vielleicht wäre auch im Hinblick auf die Vorbildfunktion der – zumindest öffentlich-rechtlichen – Medien mehr Aufmerksamkeit für die Sprache gut, auch als Gewöhnungsbeispiel für unsere Kinder, die doch viel Zeit mit und vor den Medien verbringen ...

Durch Beschluss vom 08.05.2009 zu AZ 1K 28/72 E hat das Finanzgericht die Entscheidung über die Absetzbarkeit des Arbeitszimmers eines Lehrers ausgesetzt und dem Bundesverfassungsgericht zur Entscheidung vorgelegt, da verfassungsrechtliche Bedenken gegen den strikten Ausschluss der Absetzbarkeit bestehen. Das Bundesverfassungsgericht muss nun entscheiden, ob ein Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz aus Art. 3 Absatz 1 GG gegeben ist, falls der Abzug von Aufwendungen auch dann verweigert wird, wenn für die beruflich veranlasste Tätigkeit kein geeigneter Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt wird. Der VBE begrüßt diese Entscheidung, da hier erstmalig eine klare Aussage zur Situation der Lehrerinnen und Lehrer getroffen wird. Wenn die Rechtsprechung in verschiedenen Verfahren festgestellt hat, dass Lehrkräfte weder gegen den Dienstherrn noch gegen den Schulträger einen Anspruch auf Einrichtung eines geeigneten Arbeitszimmers haben, muss in der Konsequenz zumindest ein zwangsläufig genutztes häusliches Arbeitszimmer absetzbar sein. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, gegen ihren Steuerbescheid Einspruch einzulegen und beim zuständigen Finanzamt das Ruhen des Verfahrens bis zur endgültigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu beantragen.

VBE Bund

dbb Hessen Landesgewerkschaftstag dbb Hessen

Der Juni ist ein ereignisreicher Monat für den dbb Hessen. Am Montag, dem 29. Juni 2009, findet in Friedberg der Landesgewerkschaftstag des dbb Hessen statt. Neben den anstehenden Neuwahlen des Landesvorstands steht auch die Verabschiedung von Anträgen auf dem Programm, u. a. von Leitträgen zur bevorstehenden Dienstrechtsreform und zur Tarifpolitik. Der Gewerkschaftstag ist das höchste Gremium des dbb Hessen und kommt turnusmäßig alle vier Jahre zusammen. Rd. 180 Delegierte werden die Weichen der Gewerkschaftspolitik der nächsten vier Jahre stellen. Zur Eröffnungsveranstaltung erwarten wir von Regierungsseite den stellvertretenden Ministerpräsidenten, Staatsminister Jörg-Uwe Hahn, und den Staatssekretär des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport, Boris Rhein. Wir sind gespannt auf ihre Ausführungen zur Lage des öffentlichen Dienstes in Hessen, zu ihren Vorstellungen zur Dienstrechtsreform im Beamtenbereich und zur künftigen Tarifpolitik des Landes. Abgeordnete aller im Hessischen Landtag vertretenen Parteien haben ihr Kommen zugesagt und werden ein Grußwort sprechen.

dbb-Pressedienst

Test bestanden ✓

Als Hausratversicherer im Preis-Leistungsverhältnis unschlagbar!

Ihr Versicherungsschutz noch umfangreicher in unserem neuen **Komforttarif**, z. B. Überspannungsschäden 100% Erstattung; Diebstahl aus Kfz, Garage und am Arbeitsplatz; erhöhte Wertsachenschädigung und vieles mehr.

Leistungsverbesserungen auch in der Glasversicherung.

Finanztest bestätigt immer wieder:

- ✓ Günstige Beiträge
- ✓ zuverlässige Beratung
- ✓ schnelle Schadensabwicklung

Keine Selbstbeteiligung!

Wir sind der Versicherer für Erzieher und Beschäftigte im öffentlichen Dienst und deren Angehörige in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

FINANZTEST 07/2007
Die HEB-Hausratversicherung gehört zu den preiswertesten.

Beispielrechnungen:

Versicherungssumme 50.000,- €	Basistarif	Komforttarif
Tarifzone 1 (z. B. Heilbronn, Pirmasens, Marburg)		
Jahresbeitrag	40,- €	47,50 €
Tarifzone 2 (z. B. Darmstadt, Mainz, Stuttgart)		
Jahresbeitrag	60,- €	67,50 €
Tarifzone 3 (z. B. Frankfurt, Offenbach)		
Jahresbeitrag	70,- €	80,- €
Glasversicherung inkl. Wintergarten (Jahresbeiträge)		
Wohnung	18,- €	
Haus	24,- €	
Glaskeramik-Kochfeld	9,- €	

Alle Beiträge verstehen sich **inkl. Versicherungssteuer und ohne Selbstbeteiligung** im Schadensfall.

Noch Fragen? Dann sprechen Sie uns einfach an:

Hausratversicherung für Erzieher und Beschäftigte im öffentlichen Dienst
Darmstädter Straße 66-68 · 64372 Ober-Ramstadt
Tel.: 0 61 54/63 77 77 · Fax: 0 61 54/63 77 57
E-Mail: kontakt@heb-hessen.de · www.heb-hessen.de

► HEB – preiswert, schnell, zuverlässig



gegründet
1897

Der dbb Hessen auf dem Hessentag

Aus Sicht der Veranstalter war der Hessentag vom 4. bis 14. Juni in Langenselbold mit insgesamt über einer Million Besuchern ein voller Erfolg. Bereits zum dritten Mal in Folge war auch der VBE auf dem Hessentag vertreten. Am Stand des dbb beamtenbund und tarifunion Landesbund Hessen war der VBE am letzten Tag des Hessentages vor Ort präsent. Strahlender Sonnenschein und der große Hessentagsumzug lockten Tausende nach Langenselbold. So hatten die Kolleginnen und Kollegen am Stand viel Gelegenheit, auf die Arbeit des VBE aufmerksam zu machen. Mit einem Dreh am Glücksrad und der Beantwortung einer Frage zu Europa konnten sich die Besucher ein kleines Präsent des dbb bzw. VBE erspielen.

Text und Fotos: as

v. l. n. r.:

Ute Wiegand-
Fleischhacker,
Christel Müller,
Helmut Deckert,
Anke Schneider



Bücher und andere Medien

Peter Hoffmann: Wer mag's sein?

50 Persönlichkeiten in Kurzbiografien, Verlag Hahnsche Buchhandlung Hannover, ISBN-Nr.: 978-7752-6128-9, Ladenpreis 16,80 €.

Peter Hoffmann, bis zu seiner Pensionierung Mitarbeiter der Bundeszentrale für Politische Bildung, fühlt sich weiter dem Bildungsgedanken verpflichtet. Er hat eine Lektüre auf den Markt gebracht, die alle die anspricht, die sich für Biografien von Menschen interessieren, die ihre Umwelt sowie die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Geschehnisse unseres Landes in Geschichte und Zeitgeschichte nicht unerheblich mitbestimmen haben. Hoffmann verpackt seine anekdotischen Menschenbeschreibungen dabei in spannende Rätsel. Durch Hinweise und Gegebenheiten im Text erschließen sich die Auflösungen. Mit jeweils einer Abbildung zur gesuchten Person erweitert sich die Hilfestellung. Besonders für solche Lehrer (PoWi, Geschichte, Deutsch etc.) ein interessantes Angebot, die den Unterricht gerne schülerzentriert und interaktiv gestalten und Methodiken wie Wochenplan/Tagesplan in Gruppen- und Partnerarbeit in ihre Arbeit einbauen. Eine Bereicherung im Übrigen für jede Schülerbibliothek.

Neue Wege zur Gleichberechtigung im Unterricht – Medienkoffer „Frauen und Männer – Gleich geht's weiter“

Gleichberechtigung von Männern und Frauen ist Bestandteil der Lehr- und Bildungspläne der Länder, der neue Medienkoffer des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet anschauliches und lebensnahes Material für den Unterricht.

Der Medienkoffer richtet sich an die Klassenstufen 9–12 und orientiert sich an den Zielen

- Geschlechterrollen erkennen, reflektieren und erweitern,
- die wichtigsten Stationen der Geschichte des Gleichstellungsprozesses kennenlernen,
- bestehende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern erkennen sowie sich über mögliche Erklärungen für diese bewusst werden.

Aufgebaut nach dem Baukastenprinzip ermöglicht der Koffer mit unterschiedlichen Medien (Filme, Texte, Bilder) einen attraktiven und vielseitigen Unterricht mit folgenden Elementen:

5 Einzel Filme auf DVD

- Geschichte der Gleichberechtigung,
- Einblick über die Lebenswelt von Jungen und Mädchen beim Breakdance,
- Interviews mit erfolgreichen Frauen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Sport,
- Männerbilder – Männerwelten (Interviews mit Männern zum Wandel des Männerbildes in der Gesellschaft),
- Gleichberechtigung leben (Resümee zum Stand des Gleichstellungsprozesses).

Begleitbroschüre mit Anregungen und Unterrichtsvorschlägen

Post- und Fotokarten

Materialien-CD-Rom mit Arbeitsblättern, Glossar und vielen Link-Tipps zum Thema.

Mithilfe dieser Materialien lässt sich dieses Thema ohne aufwendige Vorbereitung und Recherche im Unterricht umsetzen. Die Literatur- und Link-Tipps sind zielgerichtet ausgewählt und ersparen zeitraubendes Suchen.

Der Medienkoffer kann beim Landesfilmdienst Hessen, Institut für Medienpädagogik und Kommunikation, Frankfurter Straße 160-166, 63303 Dreieich, kostenfrei ausgeliehen werden; lediglich die Portokosten müssen übernommen werden (ca. 12 Euro). Die Postkarten sind im Klassensatz kostenlos zu bestellen unter www.bmfsfj.de.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im VBE-Hessen!

Einige von Ihnen wechseln ihren Dienort und/oder ziehen um oder wechseln die Bankverbindung, andere bestehen Prüfungen, werden befördert ...

Es gibt noch mehr Gründe, die Sie uns bitte mitteilen sollten, damit wir Sie auch in Zukunft gut betreuen können. Mitteilung bitte an den Landeskassenwart – er leitet Ihre Information unmittelbar an die Geschäftsstelle weiter.

Seine Anschrift lautet:

Franz Schrehardt
Am Berg 23, 36145 Hofbieber
Tel.: 06684 – 471 oder 919471, Fax: 06684 – 919472
E-Mail: FranzSchrehardt@aol.com

Für Ihre eventuellen Änderungsmitteilungen bedanken wir uns im Voraus ganz herzlich!

VBE präsentiert

Ius fix (R)(r)echt schnell

Das Hessische Schulgesetz und wichtige Verordnungen und Erlasse für den Schulalltag auf einer CD

Damit die Suche leichter wird, haben wir die Inhaltsverzeichnisse mit Links versehen:

Ein Mausklick reicht und Sie sind an der gewünschten Textstelle.

Für das Hessische Schulgesetz haben wir zusätzlich ein Stichwortverzeichnis angelegt und den Gesetzestext mit Links versehen vorangestellt.

Die vorliegende CD wird ständig überarbeitet und erweitert. Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

Systemanforderungen: ab Microsoft WORD 97

Ius fix ist zu bestellen bei:

VBE-Landesgeschäftsstelle Hessen

Postfach 1209, 63530 Mainhausen

Tel.: 0 61 82 (89 75 10), Fax: 0 61 82 (89 75 11)

E-Mail: vbe-he@t-online.de

Kostenbeitrag: 18,- € (Mitglieder 10,- €) einschließlich Versandkosten

Im Preis ist ein zweimaliges Update enthalten.

Der VBE ist für den Inhalt der Gesetze, Verordnungen und Erlasse nicht verantwortlich.

Rechtliche Ansprüche lassen sich aus dieser Veröffentlichung gegen den VBE nicht ableiten.

Das Copyright für die Zusammenstellung und Gestaltung liegt beim VBE Hessen.

Das unberechtigte und unerlaubte Kopieren ist deshalb nicht gestattet.

Aus den Regional- und Kreisverbänden

Vortrag „Lernen lernen“

Wie lerne ich schneller und effektiver? Welche unterschiedlichen Lerntypen gibt es? Wie motiviere ich Kinder beim Lernen? Antworten auf diese und weitere Fragen rund ums Lernen gab es am 19. Mai in der Taunusschule in Bad Camberg. Der VBE-Kreisverband Limburg-Weilburg hatte Pamela Adu-Baffour von „Mind Unlimited“ eingeladen, um Eltern und Lehrkräften sämtlicher Schulformen und -stufen in einer praxisnahen Präsentation effektive Lernstrategien und nützliche Lerntipps zu vermitteln. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Petra Weber-Laßmann erläuterte die Lerntrainerin zunächst die beiden Gehirnhälften mit ihren jeweiligen Aufgaben. Als anschließend die verschiedenen Lerntypen unterhaltsam vorgestellt wurden, sahen sich die Lehrer und Lehrerinnen an ihre heterogenen Klassen erinnert und zahlreiche Eltern erkannten ihr eigenes Kind in der Darstellung wieder.

Der Vortrag hielt Lernexperimente und viele Tipps bereit, damit Lernen erfolgreich für jeden Lerntyp stattfinden kann und auch weniger motivierte Kinder Anreize zum Lernen bekommen können. Lehrkräfte erhielten Anregungen für den Unterricht und Eltern Ideen und Möglichkeiten, ihr Kind beim Lernen zu unterstützen.

B. Flauger

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir erinnern noch einmal an die Fragebogenaktion aus Heft 2/2009 und bitten um die Rücksendung. Ihre Wünsche und Anregungen sollen eine Grundlage für unsere künftige Arbeit sein.

Vielen Dank für Ihre Mühe.
Hermann Beck

Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand – VBE positioniert sich zu hessischer Bildungspolitik – Benachteiligung von Kindern aus sozial schwachen Familien kritisiert

Einen neuen Regionalvorstand wählte die Mitgliederversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Regionalverband Main-Kinzig, am 16.6.2009 in Gelnhausen. Die Mitglieder der Lehrgewerkschaft wählten als erste Vorsitzende Christine Georg (Gelnhausen), ihre Stellvertreter sind künftig Toralf Knauth und Erich Kuschel (beide Rodenbach). Die Schriftführung hat Stefan Wagner (Hanau) inne. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt.

Christine Georg tritt die Nachfolge des langjährigen Regionalverbandsvorsitzenden Thomas Gutermuth an, der aus persönlichen Gründen nicht mehr für das Amt kandidierte.

Gast der Mitgliederversammlung war der Landesvorsitzende des VBE Hessen, Helmut Deckert. Er referierte die Positionen des VBE in Bezug auf die aktuelle hessische Schulpolitik. Konkret bezweifelte er, dass eine hundertprozentige Abdeckung der Stunden und Lehrerstellen, insbesondere an kleinen allgemeinbildenden Schulen, kaum erreichbar sein würden, auch wenn die neue Lan-

v. l. n. r.:
Toralf Knauth,
Erich Kuschel,
Christine Georg,
Stefan Wagner



desregierung dies verspricht. „Wir werden Schwierigkeiten kriegen, denn viele Stunden in den Naturwissenschaften und in Ethik werden kaum abgedeckt werden können“, so Deckert. Es fehlten schlicht die entsprechenden Lehrkräfte.

Auch mit der derzeitigen Lehrerausbildung ging der erfahrene Pädagoge hart ins Gericht: „Die jungen Referendarinnen und Referendare werden im Moment völlig überfordert. Wir haben der Landesregierung und den im Landtag vertretenen demokratischen Parteien ein Konzept vorgelegt, das die Ausbildung entzerrt und den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst mehr Luft verschafft.“ Dies sei auch ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Lehrerbildung, denn Ausbildung mit Qualität brauche mehr Zeit.

Auch zu den sogenannten Quereinsteigern in den Lehrerberuf äußerte sich der Landesvorsitzende. Es könne nicht angehen, dass Personal ohne jede pädagogische und psychologische Kenntnisse in den Schuldienst eingestellt würden. „Wir fordern, dass Quereinsteiger Mindeststandards in Sachen Psychologie, Pädagogik und Fachdidaktik erfüllen, bevor sie unterrichten dürfen. Alles andere erscheint uns verantwortungslos gegenüber den Kindern.“ Deckert weiter: „Um die Besten eines Abiturjahrgangs in den Lehrerberuf zu kriegen, müssen die Rahmenbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer verbessert werden.“ Immerhin leisteten Lehrer durch ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag. Es könne nicht angehen, dass unterschiedliche Lehrämter nach wie vor unterschiedlich vergütet würden und nicht ausreichend Aufstiegschancen bereitstünden. „Alle Lehrer sind Lehrer“, so Helmut Deckert. „Es gibt keinen sachlich vernünftigen Grund, Grundschullehrer in der Arbeitszeit, in den Aufstiegsmöglichkeiten und in der Besoldung anders zu behandeln, als Haupt- und Real- oder Gymnasiallehrer.“

Helmut Deckert wiederholte nochmals die Forderungen des Leitantrages des Verbandstages am 6. Juni in Fulda. Darin kritisierte die Gewerkschaft die immer noch zu geringen Ausgaben für den Bildungsbereich. Besonders die stärkere Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg bleibe eine zentrale Herausforderung. Es seien Anreize zu schaffen, um mehr Migranten in pädagogische Berufe zu führen. Außerdem müsse eine umfassendere und qualifizierte Frühförderung – besonders von Kindern aus sozial benachteiligten Milieus – zukünftiger Schwerpunkt der Arbeit sein. Die Eingliederung in das Berufsleben für gering qualifizierte Schüler müsse verstärkt gefördert werden, um eine eigenständige und damit menschenwürdige Lebensgestaltung für alle zu ermöglichen.

Text: Wagner, Foto: Georg

www.vbe-hessen.de

Wer nicht handelt, wird behandelt!

Mitgliedsbeiträge

Studenten:	0,00 €
Erziehungsurlaub:	3,00 €
LiA:	3,00 €
Pensionäre:	9,00 €
Teilzeit bis 3/4:	10,00 €
A 11:	12,85 €
A 12:	13,70 €
A 13:	15,15 €
A 14:	16,00 €
A 15:	18,00 €

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer Haltung, in unserem Auftreten, in der Art und Weise, wie wir selbst schwierige Aufgaben und Zeiten bewältigen, sind wir Kindern und Jugendlichen ein Vorbild.

Dies ist nicht immer leicht.

Wenn sie dann Unterstützung persönlich oder auf politischer Ebene brauchen und nicht alleinstehen wollen, ist es gut, im VBE Rückhalt zu finden: in Rechtsangelegenheiten, in Angelegenheiten der Ausbildung, bei pädagogischen Problemen usw.

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Nachfragen haben oder mehr über uns wissen wollen. Im Internet finden Sie uns unter www.vbe-hessen.de

Am besten aber Sie werden gleich Mitglied im VBE.

Ihr Helmut Deckert
Landesvorsitzender

VBE-Beitrittserklärung

VBE-Landesbüro
Niedergärtenstr. 29
63533 Mainhausen-
Zellhausen
Tel (0 61 82) 89 75 10
Fax (0 61 82) 89 75 11
www.vbe-hessen.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum VBE-Landesverband Hessen. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zulasten meines Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Vorname und Name

Konto-Nr.

Bankleitzahl

geb. am

in

Bank/Sparkasse

Straße

Hausnr.

Kontoinhaber

PLZ

Ort

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teilzahlungen werden im Lastschriftenverfahren nicht vorgenommen.

E-Mail

Amtsbezeichnung

Bes.-Gruppe

Lehramt

Datum

Unterschrift

Fächer

Einsatz in Schulart

im Dienst seit

Dienststelle/Schulanschrift

Ich bin bereit, in den Gremien des VBE Hessen mitzuarbeiten und bitte ggf. um Kontakt

- Beamter Angestellter Teilzeit mit _____ Std.
 Pensionäre Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Student
 ohne Stelle und Bezüge (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

- Ja
 Nein

Datum

Unterschrift

Postvertriebsstück D 5119

Gebühr bezahlt

Gebrüder Wilke GmbH

Postfach 2767 · 59017 Hamm

osthessen-news.de

Lehrerverband fordert: "Geld für Bildung als Investition verstehen, nicht nur Kosten"

07.06.09 - FULDA - Die Hessische Kultusministerin Dorothea Henzler und der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, waren die ersten Gratulanten, die gestern auf dem Gewerkschaftstag des VBE Hessen in Fulda dem alten und neuen Landesvorsitzenden Helmut Deckert (Sinntal) zur Bestätigung im Amt gratulierten. Deckert wurde mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Vor den Delegierten und Gästen forderte der neu gewählte Landesvorsitzende mehr Engagement für die Bildung durch die Landespolitik. „Durch sinkende Schülerzahlen frei werdende Mittel sind dem Bildungssystem zu erhalten. Bildungsausgaben müssen endlich als Investitionen und nicht länger als Ausgaben im Landeshaushalt ausgewiesen werden,“ sagte Helmut Deckert.

Der VBE kritisierte im Leitantrag des Gewerkschaftstags immer noch zu geringen Ausgaben für den Bildungsbereich. Besonders die stärkere Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg bleibe eine zentrale Herausforderung. Zu diesem Anlass wurde es sein, Anreize zu schaffen, um mehr Engagement für die Bildung auf der Ebene der Landespolitik zu erreichen.

DDP-Meldung vom 07.06.2009, Fulda/Mainhausen (dpa/lhe) - Helmut Deckert bleibt Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Er wurde beim Gewerkschaftstag in Fulda am Samstag mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt, wie der VBE mitteilte. Deckert forderte zugleich die Landespolitik zu mehr Engagement für die Bildung auf der Ebene der Landespolitik zu erreichen.

VBE fordert mehr Engagement von der Landespolitik

Fulda (ddp-hes). Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) fordert von der hessischen Landespolitik mehr Engagement für die Bildung. «Durch sinkende Schülerzahlen frei werdende Mittel sind dem Bildungssystem zu erhalten», sagte der Landesvorsitzende Helmut Deckert, der auf dem Gewerkschaftstag des VBE Hessen am Wochenende in Fulda mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt wurde. Bildungsausgaben müssten endlich als Investitionen und nicht länger als Ausgaben im Landeshaushalt ausgewiesen werden, forderte er.

Der Verband kritisierte zudem die immer noch zu geringen Ausgaben für den Bildungsbereich. Eine zentrale Herausforderung sei die stärkere Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Zu diesem Anlass wurde es sein, Anreize zu schaffen, um mehr Engagement für die Bildung auf der Ebene der Landespolitik zu erreichen.

Wiesbadener Tagblatt

HESSEN

Helmut Deckert bleibt VBE-Vorsitzender

06.06.2009

Fulda/Mainhausen (dpa/lhe) - Helmut Deckert bleibt Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Er wurde beim Gewerkschaftstag in Fulda am Samstag mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt, wie der VBE mitteilte. Deckert forderte zugleich die Landespolitik zu mehr Engagement für die Bildung auf. Lehrer müssten besser ausgebildet und der Beruf attraktiver gemacht werden, verlangte er. Im Leitantrag des Gewerkschaftstags kritisierte der VBE, dass die Ausgaben für den Bildungsbereich zu gering seien. Der VBE ist eine selbstständige Gewerkschaft für Lehrer und Erzieher. Zu seinen Aufgaben gehören die Förderung des Schul- und Bildungswesens. Der Gewerkschaftstag fand in Fulda/Mainhausen (Kreis Offenbach) statt.

Lampertheimer Zeitung

HESSEN

Helmut Deckert bleibt VBE-Vorsitzender

06.06.2009

Fulda/Mainhausen (dpa/lhe) - Helmut Deckert bleibt Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Er wurde beim Gewerkschaftstag in Fulda am Samstag mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt, wie der VBE mitteilte. Deckert forderte zugleich die Landespolitik zu mehr Engagement für die Bildung auf der Ebene der Landespolitik zu erreichen.

Rhein-Main

6.06.2009

Gewerkschaftstag VBE-Chef Deckert wiedergewählt

Helmut Deckert bleibt Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in Fulda am Samstag mit 98 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Deckert forderte die Landespolitik zu mehr Engagement für die Bildung auf. Lehrer müssten besser ausgebildet und der Beruf attraktiver gemacht werden.